



Pflegeheimleiter Steffen Timm (r.) und der beauftragte Dreitzscher Heizungsbauer Achim Lindner nehmen die Solaranlage zur Warmwasserversorgung und Heizungsunterstützung für das Altenpflegeheim des Diakonievereins Orlatal am Gries in Neustadt in Betrieb.

(Foto: OTZ/Peter Cissek)

Sonne macht Omas Wasser warm

Ökologisches Konzept: Neustädter Diakonie-Pflegeheim nimmt Solaranlage in Betrieb

Von OTZ-Redakteur
Peter Cissek

Neustadt. Der Diakonieverein Orlatal hat gestern eine Solaranlage auf seinem Altenpflegeheim am Gries in Neustadt in Betrieb genommen. Die 43 000 Euro teure Anlage, die eine Kollektorfläche von 57,6 Quadratmeter und einen 3800 Liter großen Pufferspeicher umfasst, soll sich spätestens in zehn Jahren amortisiert haben, sagte Pflegeheimleiter Steffen Timm. Fördermittel in Höhe von 4300 Euro wurden bereits beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) beantragt.

Das Pflegeheim will die Sonnenenergie nutzen, um vor allem die Kosten für die Aufbereitung von Warmwasser zu senken. Dieses fließt nicht nur in den Badezimmern der 61 Heimbewohner aller Pflegestufen, sondern auch reichlich in der Küche des Hauses.

„Solch ein Pflegeheim wie dieses ist ideal für eine Solaranlage. Etwa 60 bis 65 Prozent

des jährlichen Warmwasserbedarfes können mit ihr gedeckt werden“, sagte Heizungsbauer Achim Lindner aus Dreitzsch, der die Anlage installierte. Im

Das ökologische Konzept beinhaltet auch die Vermeidung von Müll. Wir konnten vergangenes Jahr die Menge um 80 Kubikmeter senken.

Heimleiter Steffen Timm

Puffer sei ein Hygienespeicher installiert, um die Legionellenbildung zu verhindern, erklärte Lindner. Auch die Geschirrspüler und Waschmaschinen im Haus sollen das von der Sonne erwärmte Wasser verwenden und damit weniger Energie verbrauchen.

Die Solaranlage soll auch zur Heizungsunterstützung genutzt werden und den Verbrauch der Gasheizung verringern.

Wegen des relativ flachen Daches wurden die Solarkollektoren auf Ständern mit Neigung befestigt, um im Frühjahr und im Herbst den optimalen Auftreffwinkel der Sonne zu erreichen.

Heizungsbauer Achim Lindner erinnerte trotz der momentanen Entspannung bei den Energiepreisen, dass Heizöl und Erdgas immer noch um zwei Drittel teurer seien als Anfang der 90er Jahre. Weil über kurz und lang mit steigenden Preisen für fossile Energieträger zu rechnen sei, habe das Pflegeheim mit der Solaranlage eine Investition für die Zukunft getätigt.

„Auch wenn in diesem Haus ältere Menschen wohnen, wollen wir behutsam mit den Ressourcen umgehen, um nachfolgenden Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen“, erklärte Heimleiter Timm. Geschäftsführerin Angela Wenning-Dörre sagte, dass der Diakonieverein nicht wegen des Konjunkturpaketes in eine Solaranlage investiert ha-

be, „sondern weil Sonnenenergie in das ökologische Konzept dieses Hauses passt“. Dieses werde seit vergangenem Jahr angewandt und sehe neben Energieeinsparungen auch die Müllvermeidung vor. Unter anderem durch den Einkauf dünnerer und saugfähigerer Materialien für Bewohner mit Inkontinenz sei es dem Heim gelungen, den Müllanfall im Vergleich zum Vorjahr um 80 Kubikmeter zu senken, erklärte Heimleiter Steffen Timm.

Aber auch in der Küche nutze die Einrichtung verstärkt die Angebote regionaler Anbieter mit kurzen Anfahrtswegen und Großabpackungen, die für weniger Abfälle sorgen. „Mit unserem ökologischen Konzept wollen wir nicht nur Kosten senken, sondern auch die Qualität in der Betreuung erhöhen“, sagte Steffen Timm.

Ferner setze man in dem Haus, das vor zehn Jahren nach der damaligen Energiesparverordnung errichtet wurde, auf Beleuchtungsmittel mit geringem Stromverbrauch.